№ 301. Mittwoch, den 24. Dezember 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dezember.

— Der **Kaiser** hatte am Sonnabend noch eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen und besuchte Abends das Opernhaus. Am Sonntag Vormittag besuchte der Kaiser den Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche. Abends sah der Kaiser den Reichskanzler v. Caprivi, die Minister Miquel und v. Heyden und Dr. Güßfeldt bei sich zum Thee. Am Montag begab sich der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais und hatte dort eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler. Bei dem Kaiser wird am Neujahrstage in herkömmlicher Weise eine Beglückwünschungs-Defilirkour stattfinden.

— Das Befinden der Kaiserin und des neugeborenen Prinzen ist nach den Berichten vom 21. und 22. d. Mts. durchaus befriedigend.

— Die Ernennung des Superintendenten Kritzinger zum Hof- und Domprediger am Dom in Berlin wird durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. — Dryander, der Konsistorialrath und stellvertretende Schloßpfarrer, wird nach der „Kreuzzeitung“ — unter Beibehaltung seines Pfarramtes an Dreifaltigkeit — in den Evangelischen Ober-Kirchenrath an Stelle des ausgeschiedenen Ober-Konsistorialrathes Bayer berufen werden.

— Die „Voss. Ztg.“ hält ihre neuliche Mittheilung aufrecht, daß unter den im „Justiz-Ministerialblatt“ ernannten Oberlandesgerichtsräthen sich zum ersten Male in Preußen ein (ungetaufter) Jude befinde. — Oberlandesgerichtsrath Litten, welcher vor einigen Tagen ernannt wurde, wird als der erste preußische Oberlandesgerichtsrath israelitischer Konfession zeichnet.

— Wie die „Nat. Ztg.“ hört, haben die Preußischen Staatseisenbahnen im November einen Ausfall in den Einnahmen zu verzeichnen, der im Güterverkehr angeblich etwa 1,8 Mill. Mark beträgt.

— Die amtliche „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ vom 20. d. Mts. meldet: „Die günstigen Ergebnisse des Zonentarifs bei den Kgl. Ungarischen Staatsbahnen steigern sich in geradezu überraschender Weise. Als die Resultate der ersten Monate nach Einführung dieses Tarifs bekannt wurden, meinten die Gegner der Neuerung, die Erhöhung der Frequenz sei nur eine vorübergehende, durch den Reiz der Neuheit herbeigeführte. Nun liegen die Ergebnisse der Periode August bis November 1890 vor und diese zeigen im Vergleich zur gleichen Periode des Jahres 1889 (wo der Zonentarif ebenfalls schon in Kraft stand) beim Personenverkehr ein Plus von 1 076 114 Personen, beim Gepäck ein Plus von 151 392 Stück und bei den Einnahmen ein Plus von 312 483 Gulden.“ Aus der Fassung dieser Meldung wird es gestattet sein zu schließen, daß die amtliche Zeitung der deutschen Eisenbahnverwaltungen zu den Gegnern des Zonentarifs (oder einer bedeutenden Ermäßigung der Personenfahrpreise) nicht gehört. Dessen ungeachtet kommt bei uns diese wichtige Angelegenheit nicht oder doch unglaublich langsam vorwärts.

— 52 höhere Verwaltungsbeamte gehören als Abgeordnete der konservativen Partei an (Regierungspräsidenten, Regierungsräthe, Landräthe u. s. w.) Diese machen ihrem Vorgesetzten, dem Minister des Innern Schwierigkeiten bei der Landgemeindeordnung, weil sie ihre eigenen Interessen als Großgrundbesitzer geschädigt glauben, trotzdem sie als Beamte verpflichtet sind, die Politik der Regierung zu vertreten. — Was folgt daraus? **Von der Regierung abhängige Beamte gehören nicht in die Volksvertretung.**

— Die „Kreuzztg.“ meint, die Umgestaltung der Einkommensteuer werde sich, wenn sie einmal fertig dastehe, „als ein Werk des von den Konservativen und dem Zentrum gestützten Finanz-Ministers darstellen.“ Thatsächlich hat der Finanzminister gegen den wichtigsten Beschluß der konservativ-klerikalen Mehrheit der Kommission (die Erhöhung des Maximalsteuergesetzes auf 4 pCt.) Einspruch erhoben. Wo bleibt da die Unterstützung?

— Eine wichtige Entscheidung des Kammergerichts zum Versammlungsrecht theilt der „Niederschlesische Anz.“ mit. Bei der letzten Reichstagswahl hatte Oberlandesgerichtsrath Schmieder, der freisinnige Kandidat für Lüben-Bunzlau eine Versammlung zu Mühlrädlitz vorschriftsmäßig angemeldet. Durch plötzliche Erkrankung verhindert, ersuchte er telegraphisch den Verlagsbuchhändler Dr. Hermann Müller zu Glogau, an seiner Stelle den Vortrag zu übernehmen. Der Amtsvorsteher Rohde zu Ischerei ließ aber erklären, die Versammlung dürfe nicht stattfinden, weil Herr Schmieder, der Unternehmer derselben nicht anwesend sei. Eine telegraphische Beschwerde an den Landrath blieb erfolglos. Hinterher erhielten sogar Dr. Müller und der Gastwirth Pätzold Strafmandate wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes. Das Schöffengericht zu Lüben hob die Strafmandate auf. Auf Berufung des Amtsanwalts in Lüben bestätigte die Strafkammer zu Liegnitz die Freisprechung. Darauf legte die Staatsanwaltschaft Revision ein. Durch Urtheil vom 13. November 1890 wurde diese von dem Kammergericht zurückgewiesen mit der Motivirung: „daß der Unternehmer einer Versammlung derselben beiwohnen oder dieselbe persönlich eröffnen müsse, schreibe das Gesetz nicht vor. Durch die vorschriftsmäßige Anzeige der Versammlung seitens des Unternehmers ist sowohl der durch den § 1 der Verordnung vom 11. März 1850 gebotenen Anzeigepflicht, wie auch dem legislatorischen Zwecke dieses Gebotes vollständig genügt.“ Uebereinstimmend haben also drei Gerichtshöfe das Verfahren des Amtsvorstehers Bohde zu Ischerei als nicht gesetzlich erachtet, ein Verfahren das der Regierungspräsident Prinz Handjery zu Liegnitz in seinem Bescheide vom 21. April 1890 auf eine Beschwerde des Verlagsbuchhändlers Dr. Müller hin als korrekt ausdrücklich gebilligt hatte. Gewählt wurde bekanntlich trotz des Verbots der Versammlung der freisinnige Herr Schmieder.

— Bekanntlich hatte Amts-Gerichtsrath Alexander in Königsberg i. Pr. gegen eine ihm wegen seines politischen Verhaltens seitens des Landgerichts-Präsidenten ertheilte „Warnung“ Berufung an den Disziplinarhof eingelegt. Die „Danz. Ztg.“ theilt jetzt den Wortlaut des Erkenntnisses mit, welches die Mahnung als durch das Gesetz nicht gerechtfertigt aufhebt. Der Vorgesetzte des Herrn A. wird darin belehrt, daß derselbe durch sein Verhalten, Zugehörigkeit zu dem freisinnigen Wahlverein und die Rede in demselben gegen das Militärgesetz, keineswegs sich der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt hat. Damit ist die Sache erledigt. Der weitere Versuch des Erkenntnisses, das außeramtliche Verhalten A.'s als „taktlos und für einen Richter in hohem Grade unpassend, deshalb mit seinen Berufspflichten (im weiteren Sinne) nicht zu vereinen“ zu kritisiren, entbehrt jeder gesetzlichen Berechtigung. Gegen eine solche Verunglimpfung eines Richters durch den Disziplinarhof steht Herrn A. das Recht der Beschwerde an den Justizminister zu und er hat, wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ meldet, davon Gebrauch gemacht. Das Erkenntniß, welches obendrein von einem „Angeklagten“ spricht, während der angebliche Angeklagte thatsächlich der Kläger ist, findet die „Taktlosigkeit“ A.'s darin, daß er trotz des Reskripts des Oberlandes-Gerichtspräsidenten von 1887 einem anderen Wahlverein als dem der Kartellparteien beigetreten ist. Dieses Reskript stellt indessen nur eine unberechtigte Beeinflussung der Richter dar. Ist die Zuge-

Feuilleton.

Juanita.

13.) (Fortsetzung.)

„Wenn Sie seiner müde sind, binden Sie ihn einfach an seine Hütte, die sich auf der rechten Seite des Hauptgebäudes befindet. Die Hauptsache ist, das Pluto Sie kennen lernt und sich mit Ihnen befreundet, und wenn Sie alsdann wieder einmal nach dem Vorwerke hinausreiten, werden Sie Ihre Freude daran haben, wie munter und behende er trotz seiner anscheinenden Unbeholfenheit Ihnen nachspringt. Nur lassen Sie ihn niemals allein herumlaufen denn das Thier ist sehr gefährlich, besonders gegen Fremde. Sie kennt er jetzt, und wird gegen Sie so folgsam und zutraulich sein wie ein Kind. Soll ich Pluto vielleicht bei Ihnen lassen, damit Sie noch vertrauter miteinander werden.

„Nein, nehmen Sie ihn lieber mit,“ versetzte Robert, „ich muß mich schleunigst umkleiden, da die Zeit zum Mittagstische heranrückt. Morgen früh werde ich Plutos Bekanntschaft noch näher zu machen suchen.“

Ernesto entfernte sich nunmehr wieder mit dem Hunde, der im Weggehen den Blick fortwährend auf den jungen Mann gerichtet hielt und ihm dabei mit dem Schweife freundlich zuwedelte.

Diesen Abend erschien Juanita nicht bei Tische. Sie ließ sich damit entschuldigen, daß sie sich stark angegriffen fühle und Ruhe nöthig hätte und so speiste denn Robert mit Herrn Günther und dessen beiden Söhnen allein. Das Gespräch, welches der Hausherr noch weit über die Zeit des Essens hinaus ausdehnte, drehte sich um die Ereignisse des heutigen Tages, um die Arbeiten auf dem Vorwerke und das Abenteuer mit Don Perez. Im Verlaufe der Unterhandlung bekundete Herr Günther seinen festen Entschluß, an die Regieruag in Montevideo eine Beschwerde über das Benehmen dieses Beamten einzureichen, um einer eventuellen Anklage desselben gegen Herrn Steiner zuvorzukommen. Das betreffende Schreiben wollte er am andern Tage sofort abfassen und es durch einen Peon nach der Hauptstadt befördern lassen. Denn eine Eisenbahn gab es damals in diesem Theile des Landes noch nicht, und mit der Post brauchte der Brief mehrere Tage, bis er nach Montevideo gelangte, abgesehen davon, daß diese Art der Beförderung auch etwas unsicher war.

„Ich habe sehr einflußreiche Freunde in der Hauptstadt,“ fuhr er erregt fort, „welche im Nothfalle energisch für mich eintreten würden, und da will ich denn doch einmal sehen, ob hier zu Lande ein friedliebender und allgemein geachteter Mann nicht mehr gilt, als der erste beste schurkische Beamte.

Robert machte sich wegen der Zukunft nicht die geringste Sorge, denn er war überzeugt, daß Don Perez alles andere eher denn ein Beamter sei, und die möglichen Nachstellungen desselben fürchtete er durchaus nicht. Weit mehr als der Gedanke an Don Perez beunruhigte ihn der Umstand, daß seine Hoffnung, am nächsten Morgen beim Frühstücke mit Juanita zusammenzutreffen, nicht in Erfüllung ging. Sie fehlte auch diesmal beim Familientische, obwohl sie heute, wie ihr Vater versicherte, sich wiederum völlig frisch und wohl fühlte.

Unangenehm enttäuscht begann nun Robert in dem Zimmer, welches man zu diesem Zwecke in dem Hauptgebäude hergerichtet hatte, den Unterricht mit seinen Zöglingen, und hierbei machte er bald die Entdeckung, daß dieselben in ihren Kenntnissen doch weiter vorgeschritten waren, als er geglaubt hatte. Die Knaben waren allerdings sehr zerstreut und dachten während der Lektionen offenbar mehr ans Spielen und Reiten, als ans Lernen, aber da sie eine schnelle Auffassungsgabe verriethen und durch gute Worte leicht zu lenken waren, so gab ihr Lehrer sich den besten Hoffnungen für die Zukunft hin. Die zwei Stunden, welche er in der ersten Zeit für den Morgenunterricht angesetzt hatte, schwanden schnell dahin, so schnell, daß er sich höchlich verwunderte, als ein zufälliger Blick auf die Uhr ihn belehrte, daß die Zeit zum zweiten Frühstück bereits herangenaht war.

„Für heute wollen wir aufhören,“ sagte er, „morgen jedoch werden wir mit frischer Kraft uns ans Werk begeben. Nicht wahr, das Lernen macht doch Vergnügen, Karlos?“

Als der Knabe ihn verlegen anblickte, rief der Bruder an seiner Stelle aus:

„Bei Ihnen ist es wenigstens nicht so langweilig, wie bei den andern.“

„Morgen soll der Unterricht noch interessanter, werden,“ versetzte Robert lächelnd, „und wenn Ihr fleißig lernt, erzähle ich Euch auch schöne Geschichten aus Deutschland von Räubern, Raubrittern und dergleichen Helden mehr.“

Die Gesichter der Knaben strahlten vor Vergnügen bei diesen verlockenden Aussichten und beide versprachen, in Zukunft noch weit eifriger zu lernen als heute.

Beim zweiten Frühstück erschien diesmal auch die Sennorita, die nicht im mindesten angegriffen aussah. Statt des Reitkleides trug sie ein helles bequemes Hauskleid, welches ihre schlanke und ebenmäßige Gestalt noch vortheilhafter zur Geltung brachte, ihr üppiges Haar, welches sie sonst zu einem Kranze um das Haupt gewunden hatte, hing in langen und schweren Flechten den Nacken herunter, und als Robert sie in dieser Tracht erblickte, machte er die Bemerkung, daß sie ihm noch nie so verführerisch schön vorgekommen sei wie jetzt.

Juanita begrüßte ihn mit freundlichem Lächeln, war jedoch alsdann bei Tische so auffallend einsilbig, daß ihr Vater sie besorgt frug, ob sie noch nicht ganz wiederhergestellt sei.

„Ich fühle mich körperlich ganz wohl, lieber Papa,“ entgegnete sie, „und doch bin ich nicht aufgelegt zum Sprechen. Meine Nerven werden wohl durch den gestrigen Vorfall noch etwas angegriffen sein, obwohl dieselben durchaus nicht schwach oder verweichlicht sind, wie du weißt. Mein Gemüth befindet sich in einem Zustande, der mir selbst ganz unbegreiflich ist, denn einen Augenblick meine ich laut aufjubeln zu müssen vor Glück und Lebenslust und dann wiederum muß ich mir Mühe geben, um die Thränen zurückzuhalten, die sich mir in die Augen drängen.“

„Du bist vielleicht nicht gesund, ohne daß Du es weißt, liebes Kind,“ erwiderte Herr Günther, „soll ich der Vorsicht halber einen Wagen nach San José schicken und den Arzt holen lassen?“

„Ich bin nicht krank, aber Du bist zu ängstlich, Papa,“ sprach das schöne Mädchen lächelnd, „sei überzeugt, daß mein Körper sich der vollsten Gesundheit erfreut. Und wenn daher der Doktor hierher käme, um mich zu behandeln und mich selbst schließlich ängstlich zu machen, so würde ich, um einem solchen Schicksal zu entgehen, mein Pferd besteigen und ihm einfach auf den Kamp hinaus entfliehen.“

„Fürchten Sie denn nicht, nochmals über den Kamp zu reiten, Sennorita?“ frug Robert.

hörigkeit zu einem freisinnigen Wahlverein gesetzlich gestattet, und das wird in dem Erkenntniß nachgewiesen — so hat Niemand das Recht, einem Richter daraus einen gesetzlich nicht gerechtfertigten Vorwurf zu machen. Als die Folge des A.'schen Verhaltens bezeichnet das Erkenntniß, „daß die konservative Presse (Ostpreuß. Ztg.) in dem Bericht über die Versammlung des (freisinnigen) Vereins der Rede des Amtsrichters A. nur einen Schuhmachergesellen Beifall zollen ließ und den „Angeschuldigten“ so verhöhnte.“ Dazu sagt die „Danz. Ztg.“: „Die „Ostpr. Ztg.“ hat den entstellten Bericht durch den Polizeisekretär Wolf erhalten, welcher nach zeugeneidlicher Feststellung und nach seiner eigenen Aussage generell von dem Polizeipräsidenten den Auftrag erhalten hatte, über freisinnige Versammlungen der „Ostpr. Ztg.“ Berichte zu liefern.“ Je schärfer die politische Stellung der Mitglieder des Disziplinarhofs in diesem Erkenntniß, welches es dahingestellt sein läßt, ob, wie der Landgerichts-Präsident in seiner „Mahnung“ behauptet hatte, die deutschfreisinnige Partei als eine solche zu bezeichnen ist, welche regierungsfeindliche Tendenzen verfolgt, hervortritt, um so schwerer fällt ins Gewicht, daß selbst dieses Disziplinargericht anerkennen muß, es habe gar kein Anlaß vorgelegen, den Amtsgerichtsrath A. auf die Pflichten aufmerksam zu machen, welche sein Amt ihm auferlegt.

— Die Strafkammer des Kammergerichts hat anerkannt, daß Berichtigungen auf Grund des § 11 des Preßgesetzes von den betheiligten Behörden oder Personen unterzeichnet sein müssen.

— Die „Hamb. Nachrichten“, Bismarcks Leiborgan, verlangen die Auflösung des Parlaments, weil demselben wichtige Vorlagen unterbreitet werden, von denen vor der Wahl nichts bekannt war. Es ist hierbei die preuß. Landgemeindeordnung und die Ermäßigung der Getreidezölle in dem Handelsvertrage mit Oesterreich gemeint.

— Zum Koch'schen Heilverfahren. Die Berliner Aerzte sind ungehalten, weil alle tuberkulösen Kranken von Koch behandelt sein wollen, wodurch den Aerzten empfindlicher Schaden entsteht. — Die Lymphe wird nunmehr allen Aerzten zugänglich gemacht. (Siehe auch heutige Lokal-Nachricht.) — Bezüglich der von dem Minister v. Goßler angekündigten Verstaatlichung des Koch'schen Heilmittels verlautet, daß Koch für sich eine Entschädigung von einer Million, für seine Assistenten eine halbe Million und außerdem einen erheblichen Antheil an dem auf jährlich 4 Millionen berechneten Ueberschuß aus dem Vertrieb des Mittels erhält. — Aus Köln wird gemeldet: „Der Bakteriologe Dr. Prior faßte in einem Vortrage über das Koch'sche Heilmittel seine Erfahrungen dahin zusammen: das Mittel wirkt immer und an jeder erkrankten Stelle und liefert eine untrügliche Diagnostik für Tuberkulose; es wirkt in allen Fällen heilend, bei äußeren wie bei inneren Erkrankungen, doch ist nur im Anfangsstadium eine vollständige Heilung zu hoffen. Bei Gehirn-Tuberkulose bewirkt die eintretende Schwellung den Tod. Dr. Prior hat bereits über 100 Einspritzungen vorgenommen. — Der Senator Platt von Connecticut hat im amerikanischen Senat eine Resolution eingebracht, dem Präsidenten einen Betrag von 100 000 Dollars zur Verfügung zu stellen, um die Koch'sche Lymphe einzuführen und das Verfahren zur Bereitung derselben kennen zu lernen.

Ausland.

* **Wien,** 22. Dezember. Heute Abend reisen die deutschen Bevollmächtigten, nachdem noch eine Konferenz stattgefunden hat, in welcher die erste Lesung des Tarifs beendigt wird, nach Berlin, kehren aber unmittelbar nach den Feiertagen zurück. Die „Montagsrevue“ legt den Verhandlungen, welche nicht bloß die Zollpolitik beträfen, die größte Bedeutung bei.

* **Rom,** 21. Dezember. Eine Friedensrede hat der König von Italien heute bei der Ueberreichung der von der Deputirtenkammer und dem Senat an den König gerichteten Adressen gehalten, indem er ausführte, er habe den dringenden Wunsch, daß die Finanzen ohne Erhöhung der Steuern geregelt würden. Daß der europäische Friede gesichert sei, werde zum Wohle Italiens beitragen und die Mitwirkung des Parlaments werde der Regierung die Autorität zur weiteren Erhaltung des Friedens verleihen.

* **New-York,** 22. Dezember. Nach einem Telegramm aus Lima (Staat Ohio) haben die Mormonen ein weites Gebiet in Nordmexiko erworben und werden nach dort auswandern, um die durch die Gesetze der Vereinigten Staaten bereiteten Schwierigkeiten zu vermeiden.

* **Buenos-Ayres,** 22. Dezember. In der Stadt Cordova ist ein Kanal geborsten, wodurch die Stadt überschwemmt, mehrere hundert Häuser zerstört wurden und zahlreiche Menschen verunglückten. Der Präsident Roca hat sich nach Cordova begeben.

Provinzielles.

Culmsee, 21. Dezember. Herr Dr. Fuchs siedelt nach Breslau über. Zu seinen Ehren hat in den Räumen des Herrn Springer ein Abschiedsessen stattgefunden. — An Stelle des Herrn F. hat sich Herr Dr. Joel hier niedergelassen. — Herr Kantor Krause hat die Wahl in Gilgenburg nicht angenommen. — Die hiesige Brauerei hat ihren Betrieb vergrößert.

Kulm, 22. Dezember. An Stelle des verstorbenen Kanzleirath Kraschutzki ist Sekretär Schlüter vom Königl. Oberlandes-Gericht zu Marienwerder zum ersten Gerichtsschreiber des hiesigen Amtsgerichts ernannt. — Ein bejahrtes Brautpaar, welches zusammen 123 Jahre alt ist, schloß heute den Ehebund. Der Bräutigam zählt 56 Jahre, die Braut 67 Jahre und wohnen beide im städtischen Armenhaus. Ersterer ist blind, während letztere auch nur auf einem Auge die Sehkraft besitzt. (K. Z.)

L **Strasburg,** 21. Dezember. Die Einwohnerzahl unserer Stadt beträgt nach der diesjährigen Volkszählung mit Einschluß des Militärs 6138, und zwar 3211 männlichen, 2927 weiblichen Geschlechts. Im Jahre 1885 hatte die Stadt, die damals noch ohne Garnison war, 5462 Einwohner. Jetzt steht hier ein Infanterie-Bataillon. — Einem Reisenden wurde auf dem hiesigen Bahnhofe in voriger Woche seine Börse mit ungefähr 80 M. Inhalt von einem fremden Mann entrissen. Es ist noch nicht gelungen, des Diebes habhaft zu werden.

Neuteich, 21. Dezember. Kein Tag ohne Meldung über Opfer des Kohlendunstes. Hier erstickten in vergangener Nacht zwei Personen, Die Arbeiterin Kaulin und ihr 16jähriger Sohn. Da die Unglücklichen erst gestern in der Mittagsstunde aufgefunden wurden, blieben die von zwei Aerzten angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Die verunglückte Frau hatte, um die Wärme im Zimmer zu erhalten, die Ofenröhre mit Lappen zugestopft.

E. **Aus dem Kreise Löbau,** 22. Dezbr. Der Winter hält ziemlich stark an, Schnee ist gefallen, wir haben die Schlittbahn. Durch das Andauern der Kälte ist wieder einmal eine alte Bauernregel zur Unwahrheit geworden. Viele Leute wollen wissen, daß wenn am Michaelis- und Martinstage der Wind aus Süden oder Westen weht, es bis Neujahr keinen Frost gebe, dieses Jahr hatten wir an den beiden obengenannten Tagen durchweg Süd- und Westwind, trotzdem haben wir aber schon recht empfindlichen Frost gehabt, vielen Besitzern sind Kartoffeln in den Mieten erfroren. — Der Dienstbotenmangel wird von Jahr von Jahr größer. Obwohl schon länger als 6 Wochen seit Martini, dem Hauptumzugstermine der ländlichen Dienstboten, verstrichen ist, so sind doch noch viele Besitzer ohne das nöthige Dienstpersonal. Die Hauptursache hieran sind wohl die vielen Zuckerfabriken, die Knechte und Mägde gehen den Sommer über in Akkord, verdienen fast soviel, wie beim Besitzer das ganze Jahr hindurch, halten sich den Winter über bei den Eltern oder Verwandten auf, verzehren ihren Verdienst und denken nicht daran, sich zu vermiethen. — Zu dem herannahenden Weihnachtsfeste versuchen es die Herren Langfinger sich einen billigen Feiertagsbraten zu verschaffen. Dem Käthner D. und dem Besitzer M. in Gr. Ballowken sind die Zuchtgänse und dem Besitzer B. ebenda ein Schaf gestohlen worden.

Danzig, 23. Dezember. Zu der schon gemeldeten Bestätigung der Wahl des Herrn Dr. Baumbach als Oberbürgermeister der Stadt Danzig erfährt die „Danz. Ztg.“ noch, daß die Bestätigung unterm 13. Dezember seitens des Staatsministeriums an allerhöchster Stelle beantragt war und bereits am 15. Dezember dieselbe von Sr. Majestät dem Könige vollzogen worden ist. Unterm 20. Dezember soll die Bestätigungsurkunde der hiesigen kgl. Regierung zugegangen sein.

Danzig, 23. Dezember. Vor einiger Zeit wurde die Korvette „Nymphe“ aus der Liste der Kriegsfahrzeuge gestrichen. Jetzt macht die kaiserl. Werft zu Kiel bekannt, daß der Schiffskörper der „Nymphe“ am 7. Januar an den Meistbietenden verkauft werden wird. Die „Nymphe“ war die erste für die ehemals preußische Marine erbaute Glattdeck-Korvette. Nach Vollendung der beiden ersten gedeckten Schrauben-Korvetten, der ebenfalls längst ausrangirten „Arkona“ und „Gazelle“, wurde sie Anfangs der 1860er Jahre gleichzeitig mit der dritten Voll-Korvette, der „Vineta“, auf der kais. Werft zu Danzig erbaut und während des deutsch-dänischen Krieges 1864 zuerst in Aktion gesetzt. Unter Führung des jetzigen Kontreadmirals a. D., damaligen Kapitänlieutenants Werner, nahm sie an dem Gefecht bei Jasmund gegen das dänische Geschwader theil. Daß sie dabei tüchtig im Feuer gestanden, bewiesen die 19 in ihren Rumpf eingedrungenen Kanonenkugeln, während 4 durch Verschanzung, Schornstein und Dampfrohr, 50 durch das Takelwerk gegangen waren. Noch berühmter wurde die „Nymphe“ durch den kecken Ausfall, welchen sie in der Nacht vom 22. zum 23. August 1870 von Neufahrwasser aus gegen das im Putziger Wieck ankernde französische Panzergeschwader [illegible] den sie dasselbe aus unserer Bucht vertrieb. Vor diesem Kriegsabenteuer war die „Nymphe“ drei Jahre im Mittelmeer stationirt, nach demselben ging sie auf drei Jahre nach Ostasien, machte demnächst vier längere Reisen nach Ostamerika und eine anderthalbjährige nach dem Mittelmeer. Den Rest ihrer mehr als 25jährigen Dienstzeit hat sie als Uebungsschiff in europäischen Gewässern zugebracht. Jetzt werden ihre Lebenstage auf dem Wasser wohl gezählt sein. (D. Z.)

Flatow, 21. Dezember. Der Gemeindevorsteher R. in O. wurde vom Landgericht zu Konitz zu einer empfindlichen Strafe verurtheilt, weil er widerrechtlich in die Ortsschule eingedrungen war, um den Lehrer zur sofortigen Entlassung einer Anzahl von nachsitzenden Kindern zu zwingen und sich erst auf wiederholte Aufforderung des Lehrers aus dem Schullokal entfernt hatte. Auch er theilte nämlich die vielfach verbreitete, jedoch vollständig irrige Ansicht, daß die einzelnen Schulvorsteher das Recht haben, auch ohne Genehmigung der betreffenden Aufsichtsbehörde den Lehrer während des Unterrichtes zu jeder Zeit besuchen zu können.

Marienburg, 21. Dezember. Für die neu zu errichtende Stelle eines besoldeten Beigeordneten haben sich 23 Bewerber gemeldet. Die Stelle ist mit einem Einkommen von 2700 Mark verbunden.

Elbing, 22. Dezember. In Torpedo-Angelegenheiten ist heute früh der Kapitän-Lieutenant der Kais. japanischen Marine, K. M. Emai, hier angekommen und hat im Hotel „Königl. Hof“ Wohnung genommen. (E. Z.)

Dt. Eylau, 21. Dezbr. Im Oktober d. J. hatte sich der Pächter Sawatzki aus Stradem gelegentlich eines Termins in Deutsch Eylau einen Rausch angetrunken. Als er bemerkte, daß der Sohn seines Nachbars Willkomm auf der Grenzscheide daher kam, ergriff er einen Stock und mißhandelte den Knaben fürchterlich. Der Knabe flüchtete in die Wohnung seiner Eltern, welche die Thür verriegelten. Sawatzki aber zerbrach die Thür und schlug auf den alten Willkomm, welcher sich schon schlafen gelegt hatte und aus dem Bette gesprungen war, los und brachte ihm eine tiefe Stirnwunde bei, so daß der alte Mann ohnmächtig zusammenbrach. Der herbeigerufene Amtsvorsteher und zwei Amtsdiener wurden von dem wüthenden Sawatzki thätlich angegriffen und mußten flüchten, da auch die Ehefrau des Sawatzki mit einer Heugabel auf sie eindrang. Sawatzki verfolgte den Amtsdiener Bieber in dessen Wohnung, und mit den Worten: „Jetzt werde ich Polizei spielen!“ zertrümmerte er mit einem 6 Pfund schweren scharfen Steine den Schädel des Bieber, was den Tod desselben herbeiführte. Die Sache gelangte am Freitag vor der Rosenberger Strafkammer zur Verhandlung. Der blutige Stein und der zerschmetterte Schädel lagen dabei auf dem Gerichtstische. Sawatzki versuchte seine Unthaten mit sinnloser Trunkenheit zu entschuldigen, während die Frau Nothwehr vorgab. Wegen des Todtschlags wird Sawatzki auf Beschluß der Strafkammer vor das Schwurgericht gestellt werden. Wegen Mißhandlung &c. erhielt er 1 Jahr 2 Monate, seine Frau 7 Monate Gefängniß. (E. Z.)

Königsberg, 21. Dezember. Auf dem nur schwer zufrierenden Mühlenteiche eines benachbarten Gutes ereignete sich vor einigen Tagen ein höchst betrübender Unglücksfall. Dort vergnügten sich die beiden 12- und 13jährigen Söhne des Werkführers beim Schlittschuhlaufen, während der Vater von der Mühle aus zuschaute. Obgleich das Mühlenfließ abgezäunt ist, betraten dieselben dieses doch, und ehe der Vater noch hinzueilen konnte, brachen die Kinder ein und verschwanden sofort unter der Eisfläche. In dem fließenden Wasser geriethen sie soweit unter das Eis, daß an eine Rettung nicht zu denken war und die Leichen erst nach mehrstündigem Suchen gefunden werden konnten. Bei der unglücklichen Mutter stellte sich in Folge des Schreckens ein Nervenleiden ein, welches zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß giebt. (K. H. Z.)

Königsberg, 21. Dezember. Der hiesige Verein „Frauenwohl“ hat beschlossen, für junge Damen gebildeter Stände Unterrichtskurse für Deutsch, Latein und Mathematik einzurichten. Bei genügender Betheiligung nehmen die Kurse schon im Januar ihren Anfang. Es sollen nur solche Damen Aufnahme finden, die eine höhere Töchterschule besucht haben.

Tilsit, 21. Dezember. Mit einem Nachspiel der letzten Reichstagswahl hatte sich dieser Tage die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Kurz vor jener Wahl erschien von drei weit von einander entfernt wohnenden Gastwirthen des Kreises in den hiesigen Zeitungen eine übereinstimmende Erklärung, nach welcher sie ihre für einen Vortrag des freisinnigen Kandidaten v. Reibnitz bereits zugesagten Lokale wieder zurückzogen, wei sie nicht „durch deutschfreisinnige Unwahrheiten Unzufriedenheit erregen und aufhetzerisch wirken lassen wollen.“ Herr v. Reibnitz fühlte sich hierdurch beleidigt und strengte gegen den Urheber dieser Erklärungen, den Führer der hiesigen Konservativen, Rechts- [illegible] Beleidigungsklage an. Das Schöffengericht zu Tilsit, welches sich zuerst mit der Sache zu befassen hatte, konnte nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß die drei erlassenen Inserate eine Beleidigung gegen Herrn v. Reibnitz enthielten, und sprach daher die Angeklagten frei. Gegen dieses Urtheil wurde Berufung eingelegt. Am 16. d. M. kam diese Angelegenheit auf die gegen die schöffengerichtliche Entscheidung eingelegte Berufung vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur erneuten Verhandlung und diese kam nach Prüfung der ganzen Sachlage und der Beweisaufnahme zu einer dem Schöffengericht entgegengesetzten Ueberzeugung. Sie verurtheilte Herrn Rechtsanwalt Meyer, als intellektuellen Urheber der gegen Herrn v. Reibnitz gerichteten Beleidigung, zu einer Strafe von 150 Mark, die Gastwirthe Kuhlins in Plaschken, Lorch in Robkojen, sowie die Gasthofbesitzerin Frau Conrad in Lumpönen zu je 30 Mark. Außerdem wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugniß des Urtheils auf Kosten der Verurtheilten zugesprochen.

Bartschin, 21. Dezember. In Gegenwart des Generalsuperintendenten Dr. Hesekiel feierte die hiesige evangelische Gemeinde das Fest des 50jährigen Bestehens ihrer Kirche und die Weihe ihrer neuen Glocken. Der Bromberger Frauenverein der Gustav-Adolfstiftung hat der Kirche aus diesem Anlaß vier Altarleuchter geschenkt.

Posen, 21. Dezbr. Nach ihrer inneren Vollendung und Ausschmückung, die vier Monate beansprucht hat, ist die hiesige evangelische Petrikirche heute durch einen feierlichen Gottesdienst eingeweiht worden. Der Generalsuperintendent Dr. Hesekiel, Vertreter des Konsistoriums, mehrere Geistliche und viele Andächtige wohnten dem Festgottesdienste bei. Die Zeichnung zu der vor 50 Jahren erbauten Petrikirche ist von dem Könige Friedrich Wilhelm IV. entworfen worden. Die hiesige Petrigemeinde haben böhmisch-mährische Brüder begründet, die vor 300 Jahren nach Posen eingewandert sind.

Rawitsch, 20. Dezember. Zu dem gestern mitgetheilten Raubmorde meldet das „R. K.-K.“ unter Vorbehalt noch Folgendes: „Die alte Frau Roßdeutscher bewohnte ganz allein das in der Breslauer Vorstadt linker Hand belegene, vorletzte Haus vor der Kreuzung der Caussee nach Trachenberg und des Weges nach den Mühlen. Sie hielt sich eine Ziege, die sie mit

---

„Wenn Sie dabei wären, nein,“ entgegnete sie ruhig.

Dieses offen ausgesprochene Vertrauen in ihn erfüllte Robert mit einem Gefühle der Freude und des Stolzes, welches ihn im ersten Augenblicke unfähig machte, auch nur ein Wort der Erwiderung von sich zu geben. Ein Glück war es für ihn, daß Herr Günther an seiner Stelle sofort antwortete, denn sonst wäre seine Verwirrung gewiß allgemein aufgefallen. Jener bemerkte nämlich, daß er bereits einen Eilboten mit der Beschwerdeschrift über Don Perez nach Montevideo abgesandt und daß daher voraussichtlich in kurzer Zeit der Kamp von diesem wüsten Menschen wieder befreit würde.

Die Buchführung auf der Estanzia, in welche Robert von Herrn Günther nunmehr eingeweiht wurde, war eine sehr einfache und leicht verständliche. Schon nach kurzer Zeit konnte daher der erstere seinem Herrn die Mittheilung machen, daß er sich für befähigt halte, die Bücher in der gewohnten Weise weiterzuführen, und vorerst in Anwesenheit und unter Leitung des letzteren begann er hierauf seine Thätigkeit als Buchhalter. Herr Günther war mit den Leistungen seines Schülers, wie er ihn scherzweise nannte, sehr zufrieden, er lobte besonders dessen deutliche Handschrift, die man sonst bei studirten Leuten selten anträfe, um schließlich zu erklären, jetzt könne Herr Steiner die Buchführung ganz selbstständig übernehmen.

Von diesem Zeitpunkte an verstrich Robert, da es ihm an Beschäftignng nicht fehlte, die Zeit auf der Estanzia ziemlich schnell. Seine Lebensweise hatte er in der Weise geregelt, daß er des Morgens beim Aufgehen der Sonne sich erhob, um entweder einen Spaziergang oder einen Spazierritt nach der Umgebung des Verwaltungssitzes zu unternehmen, wobei ihn regelmäßig Pluto begleitete, der eine große Anhänglichkeit an seinen Herrn bewies und nie aus dessen Nähe sich entfernte. Nach dem ersten Frühstück erhielten die Knaben, die gute Fortschritte machten und ihrem Lehrer sehr zugethan waren, ihren Unterricht und nach dem zweiten Frühstück waltete Robert seines Amtes als Buchhalter. Nach dem Mittagstische um 6 Uhr unterhielt er sich in der Regel mit Herrn Günther eine Zeit lang über die wichtigsten Tagesereignisse, um sodann in seinem Zimmer noch eine oder zwei Stunden zu lesen, wozu die Bibliothek im Hauptgebäude ihm ein reichhaltiges Material bot. Spätestens um 9 Uhr suchte er, wie alle Bewohner der Estanzia, sein Lager auf.

(Fortsetzung folgt.)

Küchenabfällen, welche bekannte Personen ihr ins Haus brachten, fütterte. Zur Abgabe von Kartoffelschalen kam am Mittwoch Abend und auch in den ersten Morgenstunden des Donnerstag eine Maurerfrau zu ihr, und auf diese Person richtet sich vornehmlich der Verdacht, die Blutthat begangen zu haben. Die Frau erfreut sich keines besonders guten Leumundes. Sie sowohl wie ihr Mann und der älteste, im Herbst vom Militär entlassene Sohn sind nach Vornahme einer Haussuchung gefänglich eingezogen und die unerzogenen drei Kinder in Pflege gegeben worden. Bei der Haussuchung wurde die Sparbüchse der ermordeten Frau Roßdeutscher mit einem Inhalt von 191 Mark vorgefunden. Es ist somit anzunehmen, daß eine der drei Personen die That begangen und die Sparbüchse mit dem Gelde an sich genommen hat. Die Verletzungen am Kopfe der ermordeten Frau deuteten darauf hin, daß ein Beil das Mordwerkzeug gewesen ist. Frau Roßdeutscher soll auch im Besitze eines Sparkassenbuches gewesen sein.

Lokales.

Thorn, den 23. Dezember.

— [Personalien.] Der General-Landschafts-Syndikus, Kriegsgerichtsrath a. D. Ulrich ist auf seinen Antrag pensionirt und der Amtsgerichtsrath Heinrichs in Marienwerder zum General-Landschafts-Syndikus gewählt worden. Herr H. tritt mit dem 1. April n. J. sein neues Amt an.

— [Koch'sche Lymphe] ist, wie wir hören, dem städt. Krankenhause geliefert worden und wird die Verwaltung des Letzteren die hiesigen Aerzte damit versehen.

— [Aufbewahrungsgebühr für Gepäck.] Die bei den preußischen Staatseisenbahnen zur Zeit bestehenden Gebühren für Aufbewahrung von Handgepäck der Reisenden auf den Stationen erleiden vom 1. Januar k. Js. ab insofern eine Aenderung, als von diesem Tage ab für jedes Gepäckstück für die beiden ersten Tage zusammen 10 Pfennige und für jeden weiteren Tag der Aufbewahrung weitere zehn Pfennige erhoben werden. Der Tag der Niederlegung und der Tag der Zurücknahme werden als je ein voller Tag gerechnet.

— [Todesfall.] Aus Kopenhagen trifft die Nachricht ein, daß der Komponist Niels Wilhelm Gade am vergangenen Sonntag dort gestorben sei. Ein hervorragendes Werk des Verblichenen „Die Kreuzfahrer" wird bekanntlich hier Anfang nächsten Jahres aufgeführt werden.

— [Besprechung der Landgemeindeordnung.] Auf Anregung von Mitgliedern des allgemeinen deutschen Bauernvereins wird für Westpreußen eine Versammlung geplant, die am 28. d. Mts. in Dirschau stattfinden soll und deren Tagesordnung eine Besprechung der Landgemeindeordnung bildet. Herr Abg. Rickert ist ersucht worden, daran Theil zu nehmen.

— [Patente] sind ertheilt: auf „metallisches, zerstäubungsfähiges Insekten-Vertilgungsmittel" an G. Calov, Apotheker, in Koschentin; auf „Dünger- und Saat-Streumaschine" an P. Eymke in Neustettin.

— [Kriegerverein.] Die gestrige Weihnachts-Bescheerung im Schützenhause hat sich, wie auch in den Vorjahren, zu einer würdigen Feier gestaltet. Gegen 200 Kinder der Kameraden wurden beschenkt, außer Pfefferkuchen, Nüssen, erhielten die meisten Kleinen noch nützliche Sachen, Kleider usw. Unbemittelte Kameraden und bedürftige Wittwen ehemaliger Vereinsmitglieder konnten mit Geldbeträgen bis zu 10 M. bedacht werden. Heller Jubel der Kinder ertönte am Weihnachtsbaum; Herr Garnisonpfarrer Rühle hielt die Festandacht, das Vorstandsmitglied, Herr Schornsteinfegermeister Fucks, hielt Namens des Vereins eine Ansprache an die zu der Feier zahlreich erschienenen Gäste.

— [Deutsche Krieger-Fechtanstalt.] Der Zweigverein Thorn veranstaltet am ersten Weihnachtsfeiertag im Saale des Viktoria-Gartens ein Vergnügen, bestehend aus Instrumental- und Vokalkonzert, Theater-Aufführung, humoristischen Vorträgen und Kinderbescheerung. Zum Schluß findet Tanz statt. Für dieses Vergnügen sind besondere Vorbereitungen getroffen, weshalb wir, auch in Anbetracht des Wohlthätigkeits-Zweckes, den Besuch empfehlen. — Eine gleiche Vorstellung findet am 3. Weihnachtsfeiertage in Podgorz, im Saale des Herrn Schmul statt. Dem rührigen Vorstande wünschen wir den besten Erfolg.

— [Der Thorner Beamtenverein] begeht Sonnabend, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses sein zweites diesjähriges Wintervergnügen.

— [Im städtischen Schlachthause] sind heute 70 russische Schweine zum Schlachten angemeldet. Die vor einigen Tagen dort geschlachteten 140 Schweine sind durchweg gesund befunden worden und werden von hiesigen Fleischern aufgekauft, mit Ausnahme von 40, die für Bromberg bestimmt waren. Dort wurden die Schweinerümpfe aber nicht freigegeben, weil in denselben die Lungen fehlten. Die Rümpfe kamen hierher zurück und fanden sofort Abnahme.

— [Soldaten] haben gestern Abend auf dem neust. Markt einen Weihnachtsbaum für 50 Pf. gekauft und in Zahlung eine bleierne, einem Thaler ähnliche Denkmünze gegeben, worauf der Verkäufer, ein armer Schiffer, 2,50 M. herausgezahlt. Wir nehmen an, daß hier ein Versehen der Soldaten vorliegt und diese den Irrthum ausgleichen werden.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde bis zum Schluß der Redaktion in folgenden Sachen verhandelt: 1) Gegen den Stellmacher Josef Stelmachowski aus Klein Mocker wegen Raubes und den Schmiedegesellen Leopold Perl aus Gr. Mocker wegen Hehlerei. Die Sache wurde vertagt; 2) gegen den Arbeiter Ernst Birkholz ohne festen Wohnsitz. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, dem Tischler Thober hier am 1. Juli d. J. 175 Mark aus dessen verschlossenem Koffer entwendet zu haben. Auch diese Sache wurde vertagt; 3) gegen den Arbeiter Karl Jahnke aus Wiesenburg wegen widernatürlicher Unzucht. Jahnke wurde für schuldig befunden und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt; 4) gegen die Sattlerfrau Susanna Czlapski geb. Malkowski aus Wloclawek und den Bilderhändler Johann Lakomecki aus Krotoschin wegen Diebstahls bezw. Anstiftung dazu. Beide wurden für schuldig befunden, Erstere mit 6 Monaten Gefängniß bestraft, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, Lakomecki erhielt zwei Jahre Gefängniß.

— [Eine Gemüllabfuhr] findet am Mittwoch früh statt, da auf den Donnerstag der erste Weihnachtsfeiertag fällt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren reiche Zufuhren, es herrschte reger Verkehr. Preise: Butter 0,90—1,20, Eier (Mandel) 0,85, Kartoffeln 1,90—2,40, Stroh 2,00, Heu 2,00 der Centner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,50, Karpfen 0,90, Zander 0,80, kleine Fische 0,25, Aale 1,10 das Pfund, Hühner 1,80—3,00, Enten (lebend) 3,00—5,00, (geschlachtet) 3,00—4,00, Tauben 0,75 das Paar, Hasen 2,50, Puten 3,00 bis 6,00, Gänse (lebend) 4,00—8,00 das Stück, (geschlachtet) 0,60 das Pfund.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter ein Laufbursche, der sich verschiedener Unterschlagungen schuldig gemacht hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,28 Meter. — Das Wasser steigt, was wohl dem Umstande zuzuschreiben sein dürfte, daß der Strom im unteren Laufe durch Eismassen immer mehr verstopft wird. — Bei Fordon ist die Eisdecke so stark, daß selbst Lastwagen bei Tag und Nacht passiren dürfen.

Kleine Chronik.

* Neumünster, 22. Dezember. Auf dem Selentersee in Ostholstein sind zwölf Mädchen, sämmtlich Konfirmandinnen, eingebrochen und ertrunken.

* Paris. Zum Prozeß Eyraud-Bompard. Nach dem Verdikt der Geschworenen wurde Eyraud zum Tode und Gabriele Bompard zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Dezember.

Fonds: fest.

			22. Dez.
Russische Banknoten		232,90	231,85
Warschau 8 Tage		232,60	231,30
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		97,70	97,70
Pr. 4% Consols		105,00	105,00
Polnische Pfandbriefe 5%		70,20	70,00
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,20	96,10
Oesterr. Banknoten		177,60	177,80
Diskonto-Comm.-Antheile		209,10	207,75
Weizen:	Dezember	189,00	189,25
	April-Mai	192,70	192,25
	Loco in New-York	1d $6^1/_4$	1d $7^{3}/_{16}$
Roggen:	loco	179,00	178,00
	Dezember	182,20	180,50
	April-Mai	170,20	170,00
	Mai-Juni	167,20	fehlt
Rüböl:	Dezember	58,10	58,10
	April-Mai	57,90	57,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	65,60	65,90
	do. mit 70 M. do.	46,20	46,40
	Dezember 70er	46,10	46,10
	April-Mai 70er	46 50	46,50

Wechsel-Diskont $5^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten $6^1/_2$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Dezember.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	65,50 Bf.,	65,25	Gd.	65,25	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	45,50	„	—,—	„
Dezember	—,— „	—,—	„	—,—	„
„	—,— „	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. Dezember 1890.

Wetter: schön, gelinder Frost.
Weizen matt, bei geringem Angebot, 124 Pfd. bunt 181 M., 125 Pfd. hell 183 M., 127/128 Pfd. hell 184 M., feinster über Notiz.
Roggen unverändert, 118 Pfd. 161 M, 120 Pfd. 162 M., 122/123 Pfd. 163/164 M.
Gerste flau, Brauwaare 140—150 M., feinste über Notiz, Futterware 119—123 M.
Erbsen sehr flau, Futterwaare 116—119 M., Mittelwaare 122—128 M.
Hafer 131—135 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 22. Dezember.

Zum Verkauf: 2486 Rinder, 9851 Schweine (480 dänische, 59 holländische, 348 galizische, 170 Bakonier, 8794 inländische), 2287 Kälber, 3442 Hammel. — Rindergeschäft langsam, Markt nicht ganz geräumt. I. 62—64, II. 56—60, III. 50—54, IV. 45—48 M. — Schweineauftrieb klein, Preise steigen, Markt geräumt. — Bakonier brachten 46—47 M. — Kälber ausverkauft. I. 61—65, II. 55—60, III. 42—54 Pf. — Hammelmarkt langsam, geräumt, I. 48—52, beste Lämmer bis 60, II. 42—47 Pf. — Der Donnerstag-Freitagsmarkt der nächsten Woche — Festwoche — fällt aus.

Gestern verschied am Gehirnschlage meine innigstgeliebte Frau, unsere theure Mutter

Rosa Dobrachowski

in ihrem 50. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet morgen Vormittag 10 Uhr statt.

Gollub, den 23. Dezember 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung des Bedarfs an Drucksachen für die hiesige Communal- u. Polizei-Verwaltung** einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1891/92 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag, den 29. Dezember cr.,
Vormittags 11¼ Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 15. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 30. Dezember cr.,
Vormittags 10 Uhr

sollen die **Gebände der alten Hilfsförsterei** auf der Bromberger Vorstadt, bestehend aus Wohnhaus und Scheune unter einem Dach, dem Kuhstall und dem Keller, einzeln bezw. im Ganzen an Ort und Stelle zum Abbruch gegen Baarzahlung im Wege des Meistgebots **verkauft** werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine vorgelesen werden, dieselben können aber auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen werden.

Thorn, den 19. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen hier nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenhaus-Zöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfange der Gaben bereit stehen werden.

Thorn, den 16. Dezember 1890.

Der Magistrat.

20,000 Mark auf gute Hypothek im Laufe des Jan. **gesucht.** Offerten unter **„20,000"** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

3000, 2000 u. 1500 Mk.,

à 5%, **sofort zu vergeben** durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Wegen Erbtheilung ist das unweit Podgorz belegene

Grundstück

Glinke Nr. 1 (früher Ziegelei) sehr billig **zu verkaufen** oder vom 1. April 1891 **zu verpachten.** Näheres bei

Gebrüder Lipmann,
Thorn, Seglerstr. 137.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. — Zahntechnisches **ATELIER** Breitestraße 53 (Rathsapotheke). **H. Schneider.** — Diplom.

1875 Königsberg 1875.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer - Straße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Damen zum Frisiren werd. angenommen im **Putschbach**'schen Hause, Strobandstr., III.

Tuchhandlung
und
Maaßgeschäft
für feine Herrengarderobe.
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.

Bekanntmachung.

Das Gesetz über die

Invaliditäts- und Altersversicherung

tritt am 1. Januar 1891 seinem vollen Umfange nach **in Kraft.** Für jede nach diesem Gesetze versicherungspflichtige Person ist von dem **Arbeitgeber** bei der Lohnzahlung für jede Kalenderwoche, während welcher der Versicherte bei ihm beschäftigt war, zur Vermeidung einer **Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark** in die Quittungskarte des Versicherten eine Beitragsmarke, welche bei jeder Postanstalt käuflich zu haben ist, einzukleben.

Am 1. Januar 1891 müssen daher alle versicherungspflichtigen Arbeitnehmer im Besitze von

Quittungskarten

sein, zu deren schleunigen Beschaffung hiermit dringend aufgefordert wird.

Die Ausstellung der Quittungskarten erfolgt **kostenfrei** im Amts-Zimmer unseres Syndikus im **Rathhause 1 Treppe, Vormittags** zwischen 10 und 12 Uhr und **Nachmittags** zwischen 3 und 5 Uhr.

Der Ausstellung der Karte muß eine Prüfung der Legitimation des Empfängers seitens der Behörde vorangehen. **Es ist deshalb nöthig,** daß diejenigen, welche die Ausstellung einer Quittungskarte nachsuchen, **sich mit einem Legitimationsnachweis versehen.**

Die **Arbeitgeber** werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die bei ihnen beschäftigten **versicherungspflichtigen Arbeitnehmer zur schleunigen Beschaffung** der Quittungskarten nachdrücklich **zu veranlassen.**

Thorn, im Dezember 1890.

Der Magistrat.

Reichhaltigste Auswahl von

Bilderbüchern u. Jugendschriften

in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



Taschenuhren in **Gold, Silber, Nickel** und **Weissmetall.**

Korallen, Granaten.

Gold- und Silberwaaren, gold. Ketten, silb. Ketten.

Großer Weihnachtsausverkauf zu bedeutend herabgesetzten **Preisen.**

C. Preiss, Uhrenhandlung, Culmer-, Schuhmacherstr.-Ecke 346/47.

Ketten in jeder Metallart. **Werkstatt** für zuverlässige **Reparaturen.**

Regulateure, Stutzuhren, Tableauuhren, Wand- u. Weckeruhren.

Spieldosen, Musikalbums.

Brillen, Pince-nez, Barometer und **Thermometer.**

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI. Größte Auswahl aller Arten

F. Menzel. Handschuhe — Hosenträger — Cravatten

89/90 — **Billigste Preise.** — 89/90

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** halte mein reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold-, Silber-, Granat-, Corallen- und **Alfenidewaaren** in großer Auswahl und **nur guten Qualitäten** einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bestellungen und Reparaturen werden in **eigener Werkstatt** sauber und schnell ausgeführt und billigst berechnet.

Altes Gold und Silber nehme stets zu **höchsten Preisen** in Zahlung.

Oscar Friedrich, Juwelier.
89/90. Elisabethstraße 89/90.

Hochzeitsgeschenke. — Pathengeschenke.

89/90 — **Große Auswahl.** — 89/90

Breitestr. 310. Thorn. Breitestr. 310.

O. Scharf,
Kürschnermeister,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter feiner

Herren-Geh- u. Reisepelze, eleganter Damenpelze

in **reicher Auswahl** in den neuesten Facons mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätzen.

Große Auswahl in **Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken** für Wagen und Schlitten, **Fußsäcke, Fußtaschen in allen Fellarten.**

Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.



MARIAZELLER Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 80 Pf. Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker **C. BRADY**, Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder u. Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.

Ich habe mich in Culmsee als

Arzt

niedergelassen und wohne in der bisher von Herrn Dr. Fuchs innegehabten Wohnung.

Dr. Joël,
pract. Arzt, Wundarzt.

Praktisches Weihnachts-Geschenk!

Zur Anfertigung von

Besuchs- (Visiten-) Karten,

(in hübsch ausgestatteten Kästchen)
sowie

Glückwunsch-Karten mit Namendruck
(für 3 Pf. versendbar)
ebenso

Briefbogen u. Converts mit Namen-Aufdruck

empfiehlt sich die Buchdruckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

Zum **Weihnachtsfest** empfehle ich meine

Cigarren-, Tabak- und Weinhandlung

dem geneigten Wohlwollen
Hochachtungsvoll
Julius Dahmer.

Elegant





fitzende **Oberhemden** von **haltbarsten** Stoffen hergestellt, von **3 Mk.** an.

Kragen u. Manschetten in größter Auswahl.

S. David, Breitestr. 450,
Wäsche-Fabrik.

Gegen jeden

HUSTEN.

ob im Entstehen oder veraltet, ist noch Nichts von so durchschlagendem Erfolg gewesen, wie die nach **Professor Dr. Bertherand** hergestellten **Eucalyptus-Bonbons.** — **Angenehm im Geschmack, grossartig in der Wirkung** und billig, stellen dieselben ein wahres Volksmittel dar. In Beuteln à **50** und **25 Pf.** zu haben bei:

Anton Koczwara in Thorn.

Schwarze

Cachemirs

zu Fabrikpreisen bei

Carl Mallon.

Nähmaschinen!

Mehrere **gebrauchte Singer - Nähmaschinen** sind billig zu verkaufen, auch werden **Reparaturen** an Nähmaschinen prompt und billig ausgeführt bei

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Keysser's peptonisirte **Eisen-Mangan-Flüssigkeit**

ärztlich erprobt und empfohlen als vorzügliches Mittel gegen

Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flasche 100 gr. ℳ **1.—**, 250 gr. ℳ **2.—.**

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken m. Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen von Apotheker **C. Hatzig**, (Löwenapotheke) in **Hannover.**

Weißen Mohn

empfiehlt **M. Silbermann.**

Deutsche Krieger-Fechtanstalt.

Viktoriagarten.

Am

1. Weihnachtsfeiertag 1890:

Großes Instrumental- und Vokal-Concert, Theater-Aufführung und **humorist. Vorträge.**

Das Instrumental-Concert wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann** ausgeführt.

Kinder-Weihnachts-bescheerung.

Riesentombola!

Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang präzise 4 Uhr.

Nach Schluß des Concerts:

Tanzkränzchen.

Entree pro Person 50 Pfg. Kinder unter 12 Jahren in Begleitung von Erwachsenen frei. Mitglieder haben nur unter Vorzeigung ihrer Jahreskarten pro 1890/91 (weißen Karten) für ihre Person freien Eintritt.

Jedes Kind unter 12 Jahren erhält ein Weihnachtsgeschenk.

Der Vorstand.

Hotel zum Kronprinzen
(Podgorz).

Sonnabend, d. 27. Dezbr. cr.,
(III. Weihnachtsfeiertag)

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang **8 Uhr.** Entree **25 Pf.**

Zur Aufführung kommt:
„Fröhliche Weihnachten".
Großes Weihnachtspotpouri.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützenhaus Thorn
(A. Gelhorn).

Zu dem am ... stattfindenden

I. Subskriptions-Maskenball

trifft Herr **Charles Mushak** aus **Graudenz** mit einer reichhaltigen Auswahl **hocheleganter Garderoben** **am Montag, den 29. cr.,** hier ein und wird dieselbe bei mir zur gefl. Benutzung ausstellen. **A. Gelhorn.**

Meine Weinstuben

empfehle ich angelegentlichst und bitte um gütigen Besuch. Hochachtungsvoll

Julius Dahmer.

Teppiche

in schönen Mustern billig zu haben bei
Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

1. Weihnachtsfeiertag, d. 25. Dezbr. 1890.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

2. Weihnachtsfeiertag, d. 26. Dezbr. 1890.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
An beiden Feiertagen Vor- und Nachm. Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Sonntag nach Weihnachten, 28.12.90.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evangel. Kirche.

1. Weihnachtsfeiertag, d. 25. Dezbr. 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vor- und Nachmittag Kollekte für das städtische Waisenhaus.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst: Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Kalmus.

2. Weihnachtsfeiertag, d. 26. Dezbr. 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Prediger Kalmus.
Vor- und Nachmittag Kollekte für das städtische Waisenhaus.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Ev.-luth. Kirche.

1. Festtag.
Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachmittag 5 Uhr: Derselbe.

2. Festtag.
Nachmittag 5 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Mittwoch, den 24. Dezbr. 1890 (Christnacht).
Abends 5 Uhr: Herr Pastor Gädke
Donnerstag, d. 25. Dezbr. (1. Weihnachtstag).
Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor Gädke

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.